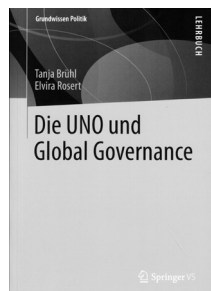


Vom Mitregieren in den Vereinten Nationen

Klaus Hüfner



Tanja Brühl/
Elvira Rosert

**Die UNO und
Global Governance**

Wiesbaden:
Springer VS 2014,
417 S., 29,99 Euro

Bei diesem Lehrbuch handelt es sich um einen politikwissenschaftlichen Studienbrief, der für die FernUniversität Hagen geschrieben wurde. Die beiden Autorinnen sind an der Goethe-Universität Frankfurt am Main tätig; **Tanja Brühl** ist Professorin für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Internationale Institutionen und Friedensprozesse, während **Elvira Rosert** als wissenschaftliche Mitarbeiterin am selben Lehrstuhl tätig ist. Das Buch ist auf der Grundlage eines gemeinsam entwickelten Konzepts arbeitsteilig entstanden; die Kapitel 1 bis 3 und 7 verfasste Tanja Brühl, Elvira Rosert zeichnete für die Kapitel 4 bis 6 und 8 verantwortlich.

Bereits in ihrem Vorwort betonen die Autorinnen, dass ein Schwerpunkt auf der Einbindung nichtstaatlicher Akteure (nichtstaatliche Organisationen und Privatwirtschaft) in die UN-Arbeit liegen wird.

Das Buch ist in acht Kapitel eingeteilt. Dem vorangestellt sind ausgewählte Literaturempfehlungen in annotierter Form sowie ein Abkürzungsverzeichnis. Das einleitende Kapitel 1 (Die Vereinten Nationen als Friedensorganisation) besteht aus zwei Teilen. Während die Autorin im ersten Teil auf viele Theorieansätze eingeht, deren Sichtweise sie als tendenziell staatszentriert kritisiert, wendet sie sich dann im zweiten Teil den sogenannten Global-Governance-Ansätzen zu. Deren vielfältige Anwendungen diskutiert Brühl kritisch, um dann ein eigenes Analyseraster ›Vereinte Nationen aus der Perspektive von Global Governance‹ mit zwei Dimensionen einzuführen. Dieses Raster besteht einerseits aus zwei Betrachtungsperspektiven (UN als Akteur in den Strukturen der Global Governance sowie Global-Governance-Formen in den UN) und andererseits aus drei Kategorien, die von der Autorin aus der Global-Governance-Literatur abgeleitet werden. Dabei handelt es sich um 1. die unterschiedlichen Akteure bei der Normsetzung und -durchsetzung (›Akteurspluralität‹), 2. veränderte Steuerungsmodi (Ergänzung beziehungsweise Ablösung durch ›horizontale Steuerung‹) und 3. politische Regulierung auf unterschiedlichen interagierenden politischen Ebenen (›Mehrebenenpolitik‹). Dadurch entsteht eine Sechs-Felder-Matrix, die den Autorinnen als ›analytischer Zugriff zur Untersuchung der UN-Politik‹ in den Kapiteln 3 bis 8 dient.

Dieser Analyse anhand der Matrix wird zunächst Kapitel 2 (Die Vereinten Nationen im 20. Jahrhundert) vorangestellt, in dem sich Brühl mit der Gründung und Struktur sowie den Arbeitsschwerpunk-

ten der Organisation unter sich verändernden politischen Rahmenbedingungen befasst.

Es folgen fünf Kapitel, in denen die Arbeit der UN in ihren Schwerpunkten behandelt wird: Friedenssicherung, Rüstungskontrolle und Abrüstung, Menschenrechte, Entwicklungspolitik und Umwelt. Dabei gehen die Autorinnen nach folgendem Raster vor: Nach einer kurzen Aufgabenbeschreibung erfolgt eine Darstellung der Tätigkeit der Haupt- und Nebenorgane. Danach werden die rechtlichen Grundlagen und/oder politischen Entwicklungen diskutiert, um abschließend die Tätigkeitsfelder anhand der drei Kategorien in der oben beschriebenen Sechs-Felder-Matrix zu behandeln.

Dieser Kernteil des Lehrbuchs ist aufgrund seines konsistenten Aufbaus und seiner sachlichen Darstellungsweise als sehr gelungen zu bezeichnen. Auch ist das Hauptanliegen der Autorinnen, die unterschiedlichen Rollen nichtstaatlicher Organisationen in den einzelnen Tätigkeitsfeldern darzustellen und zu bewerten, erfolgreich umgesetzt worden.

Problematisch erscheint die direkte Übernahme von UN-Schaubildern in englischer Sprache, die darüber hinaus durch drucktechnische Verkleinerungen sehr schwer zu lesen sind und teilweise einer Aktualisierung bedürfen (etwa die Abbildungen 2.3. und 2.9.).

Für eine zweite Auflage wäre zu empfehlen, auf die knappe Darstellung der Theorienvielfalt im ersten Kapitel zugunsten der Global-Governance-Perspektive ganz zu verzichten. Auch auf inhaltliche Überlappungen im Kapitel 2 mit den folgenden Kapiteln sollte verzichtet werden (zum Beispiel die ›Agenda für den Frieden‹ sowohl auf S. 98 als auch auf S. 131).

Das Schlusskapitel ist mit zwölf Seiten verhältnismäßig kurz. Hier sollte das Analyseraster mit den sechs Feldern nicht nur empirisch zusammengefasst, sondern auch auf theoretische Erweiterungsmöglichkeiten hin ergänzt werden. Auch ein Sachregister wäre zu empfehlen. Die knapp 40 Seiten lange Literaturliste wirkt in einem Lehrbuch eher abschreckend; an ihrer Stelle sollte die eingangs erwähnte annotierte Liste empfohlener Literatur ausgeweitet werden.

Das vorliegende Lehrbuch weist insofern ein deutliches Innovationspotenzial auf, als es sich nicht – wie üblich – auf eine rein deskriptive Vorgehensweise beschränkt, sondern ganz bewusst einen analytischen Ansatz vorgibt und einhält. Da dies zur Diskussion des allseits verwendeten Global-Governance-Ansatzes anregt, ist das Buch den Studierenden aller einschlägigen Fachbereiche zu empfehlen.